

# Eine eigene Liturgie der Laien

Eine Agapefeier greift frühchristliche Traditionen auf / Zugang zum Glauben auch für Ungeübte

Von Roland Juchem

**Stehempfang hinten in der Kirche, Umtrunk nach der Osternacht, Pseudomesse – manches firmiert als „Agapefeier“, oft nicht zu Recht. Die wiederentdeckte Mahlfeier der frühen Christen lässt sich zwar gut auf Anlass und Teilnehmer zuschneiden, braucht aber auch Vorbereitung und Ablauf.**

Gastmähler und Mahlfeiern waren in der Antike gang und gäbe. Menschen pflegten dort Gemeinschaft, sättigten sich, genossen Speis und Trank, besprachen wichtige Dinge und feierten dabei oft religiöse Riten. So hielten auch die frühen Christen Mähler – zur Stärkung ihrer Gemeinschaft, zur Erinnerung an Jesus sowie zur Regelung praktischer Fragen des Gemeindelebens.

Anfangs war mit diesem Mahl auch der besondere Ritus verbunden, den Jesus bei seinem letzten Mahl gefeiert hatte. Daraus entwickelte sich später die Eucharistiefeier. Das Mahl zur Stärkung der Gemeinschaft in solidarischer Liebe, daher Agapemahl, gab es zwei, drei Jahrhunderte lang. Dann verschwand es im Zuge der Klerikalisierung. Aber wohl auch weil die Mähler mitunter ausufernten.

Im 20. Jahrhundert wurde die Agapefeier wiederentdeckt und aus alten Elementen neu geformt. Die ökumenische Bewegung „action 365“, die sie seit Jahrzehnten praktiziert, nennt die Agapefeier eine „ökumenische Laienliturgie“. Daher sollte eine Agapefeier weder an eine Eucharistiefeier erinnern – vor allem keine Einsetzungsworte Jesu und keine Bitte um die Wandlung von Brot und Wein enthalten – noch sollte sie unbedingt von einem Geistlichen geleitet werden.

Umgekehrt ist eine Agape kein bloßer Anhang an einen anderen Gottesdienst; sie sollte möglichst eigenständig gefeiert werden: eher in einer Privatwohnung oder einem Gemeindesaal als in der Kirche. Dort aber unterscheidet sich eine Agape deutlich von einem normalen Essen: Sie ist auf Jesus und den Glauben an



Jugendliche bei einer eher lockeren Agapefeier. Entscheidend sind die stimmige Form der Feier und die Ausrichtung auf Jesus.

Foto: kna-bild

ihn ausgerichtet und wird von jemandem geleitet, der fest im Glauben steht.

Eine solche Feier kann zu Menschen passen, die liturgisch eher ungeübt, aber am christlichen Glauben interessiert sind. Ebenso zu Christen, die ihre Verantwortung als Getaufte und Gefirmte ernst nehmen und ihren Glauben hin und wieder in einer anderen liturgischen Form Ausdruck geben wollen. Damit sie eine Feier sein kann, die Tiefe hat, aber nicht bemüht ist, die würdig ist, aber nicht verkampft, und der es bei allem Frohsinn nicht an Ernsthaftigkeit mangelt, will sie gut vorbereitet sein.

## Der mögliche Ablauf einer Agapefeier

In Gestaltung und Sprache sollte sie zum Einladenden passen, vor allem aber zu den Gästen: Sind sie ein vertrauter Kreis von Freunden, eine geistliche Gemeinschaft? Oder Menschen, die sich erstmals sehen oder die zur Kirche distanziert sind? Blätter mit dem Ablauf und möglichen Liedern können, müssen aber nicht sinnvoll sein. Der oder die Tische sollten so groß sein, dass gemeinsame Gespräche gut möglich sind. Nicht bei jeder Agape muss gesungen werden.

Zu Beginn begrüßt der Gastgeber die Gäste noch einmal gemeinsam. Falls nötig gibt er einige praktische Hinweise zum Ablauf und übergibt, so er selber die Feier nicht leitet, an den Leiter der Agape. Der entzündet eine Kerze auf dem Tisch. Gibt es mehrere Tische, die bereits mit allem gedeckt sind, wird die Flamme weitergereicht. Dann führt der Leiter in einfacher, alltäglicher Sprache ins Thema der Feier ein. Bevor der ausgewählte, zentrale Bibeltext vorgetragen wird, können sich die Gäste in Stille sammeln: Was bringe ich in diese Feier ein – Fragen, Lob, Bitten an Gott?

Der Leiter oder jemand, der vorher dazu bestimmt wurde, liest den Bibeltext vor. Anschließend können Gäste Worte oder Sätze wiederholen, die ihnen wichtig sind. Der Text kann auch ein zweites Mal vorgelesen werden. Nach einer weiteren kurzen Besinnung beginnt am Tisch ein freies Gespräch: Was gibt mir der Text, was der Gruppe? Kann ich daraus Vorsätze ableiten?

Nachdem das Gespräch genügend, aber nicht zu lange gedauert hat, leitet der Vorsteher des Mahles mit freien, passenden Worten zum Teilen des Brotes und des Weines über. Dabei wird das Mahl gedeutet mit Worten,

die sich an die Kirchenordnung der Didaché aus dem 1. Jahrhundert anlehnen: „Wie dieses Brot, aus vielen Körnern bereitet, ein Brot ist, und wie dieser Wein aus vielen Beeren jetzt ein Trank ist, so will Gott uns Menschen zueinanderführen – in dieser Gemeinschaft und auf der ganzen Erde. Kommt und esst von diesem Brot, das uns eint! Und Jesus, der Herr, gebe uns seinen Frieden.“ (9,4)

## Brot und Wein stehen für die Gemeinschaft

Nun bricht der Leiter das Brot und verteilt es; ebenso werden Wein und/oder Traubensaft eingeschenkt. Während die Gäste essen und trinken, kann anfangs ruhige Musik im Hintergrund laufen. Später, wenn auch weitere Speisen dazukommen, wird am Tisch das Gespräch wieder aufgenommen – über den Bibeltext oder ein anderes Thema. Am Ende kann der Leiter ein Dankgebet sprechen und alle zusammen das Vaterunser. Abschließend folgt ein Segensgebet.

Hintergrundinfos und praktische Hinweise gibt das Buch: Werner J. Patzelt/Gerlinde Back: Agape. Sinn und Form einer ökumenischen Laienliturgie, Verlag der action 365, 158 S., 18,90 Euro